

Schaffler- oder Forstner-Kapelle in Oberwöhrn

„Verlöbniß Georg und Crescentia Hanslmaier von hier, welche in dieser Nähe eine große Eiche fühlte und ihr 9jähriges Mädchen Monika eben daher laufend glücklich der großen Gefahr entkommen ist. Gott und der seligsten Muttergottes ewigen Dank. 1874“

So die Entstehungsgeschichte zur ersten Oberwöhrner Kapelle, Vorgängerin der „Forstner-Kapelle“.

Denn aus Dankbarkeit errichtet die Familie Hanslmaier im darauffolgenden Jahr 1875 eine „geräumige, schuppenartige Holzkapelle über einem großen Feldkreuz aus dem 18. Jh.“ In ihr hatte das vorher wohl im Freien gestandene Feldkreuz mit dem das Leiden so ausdrucksvoll mitteilenden Gekreuzigten Aufnahme gefunden. Vielleicht gehörte anfangs eine „Schmerzhafte Muttergottes“ unter dem Gekreuzigten dazu.



Von beiden ledig gebliebenen Hanslmaier-Töchtern Monika und Maria kauften 1910 Leonhard und Anna Hager das „Schaffler-Anwesen“. Später bewirtschafteten es die Nachkommen Silvester und Rosalie weiter; die Schwester Franziska heiratete 1948 Josef Forstner. Nach dem Tod der ledigen Geschwister Silvester und Rosalie erhält Walter Forstner das „Schaffler-Anwesen“.

Nach 1880 kamen verschiedene bei der Regotisierung der Hochstätter Pfarrkirche ausgebauten Stücke ihrer Rokoko-Kirchenausstattung in die Oberwöhrner Holzkapelle. Davon stammt auch das später von Leonhard Hager für „Unsere Liebe Frau“ in Feldkirchen gestiftete Holzrelief des heiligen Leonhard.

Im Laufe der Jahrzehnte erreichten die um die Kapelle gepflanzten Bäume eine beachtliche Größe. Den Eingang zum hölzernen Bau flankierten zwei Linden. Und am rückwärtigen Ende standen zwei Kastanienbäume; auf der Vorderseite ein weiterer.

Es war wohl 1956, dass ein Sturmschaden zum Abbruch der hölzernen Kapelle führte. Um 1958 errichteten dann Silvester und Rosalie Hager den nun in Mauerwerk ausgeführten Kapellenbau. Er schien für Jahrzehnte dem wertvollen Kreuz eine bewahrende Andachtsstätte zu sein.

Doch dann kam die Arrondierung der Fluren dieser weiten Ebene zum Inn hinüber; mit seinen verstreut liegenden Anwesen in Oberwöhrn. Nun stand die Kapelle inmitten einer Wiese. Es musste an ihre Verlegung gedacht werden.

Irmgard und Walter Forstner, als die Besitzer „beim Schaffler“, beschlossen den Kapellen-Neubau; den dritten. Das schöne Schmiedegitter mit den Initialen der Erbauer I W F (Irmgard und Walter Forstner) und dem Jahr der Errichtung 1990 schützt Kapellen-Inneres und Kreuz. Es ist den Vorbeikommenden das sichtbare Heils- und Erlösungszeichen.

Die Einweihung dieses Kapellen-Neubaus durfte Walter Forstner nicht mehr erleben; er verstarb 1991 im Alter von 41 Jahren. Doch für ihr Mitglied gestaltete die Gebirgsschützen-Kompanie Rosenheim die Kapellenweihe mit.

Und es ist nun Tradition, dass alljährlich die Rosenheim Gebirgsschützen zur Maiandacht bei dieser „Forstner-Kapelle“ ausrücken.

(Siegfried Rieger)

